



Institut für
Wirtschaftsforschung Halle

IWH-Pressemitteilung 2/2010

Halle (Saale), den 21. Januar 2010

IWH-Bauumfrage in Ostdeutschland zum Jahresauftakt 2010: Baugewerbe kommt bislang glimpflich durch die Krise

Das ostdeutsche Baugewerbe dürfte das Krisenjahr 2009 vergleichsweise glimpflich überstanden haben. Trotz des Umfrageeinbruchs zu Jahresbeginn berichteten die vom IWH befragten Bauunternehmen weder von dramatischen Ertrageinbrüchen noch von einer Liquiditätskrise. Mehr als die Hälfte der Unternehmen partizipierte an den konjunkturstützenden Maßnahmen des Staates, wenn auch die Mehrzahl nur von schwachen Impulsen sprach. Allerdings zweifeln die Unternehmen vor allem wegen der Konsolidierungszwänge der Kommunen zunehmend an einer nachhaltigen Entwicklung im Jahr 2010. Das trifft im Wesentlichen für alle drei Sparten der Branche zu.

Trotz Finanz- und Wirtschaftskrise haben im Jahr 2009 knapp 40% der befragten ostdeutschen Bauunternehmen ihre Produktion ausweiten können; einem Viertel gelang es immerhin, sie stabil zu halten. Die Erwartungen der Unternehmen über die Dynamik der Bauleistungen sind damit weit übertroffen worden. Beeinflusst von den ersten dramatischen Auswirkungen der Finanzkrise hatten Ende 2008 nur 18% der Bauunternehmen eine Umsatzsteigerung und 33% eine stabile Entwicklung avisiert. Damals lag das umfangreiche Konjunkturpaket II der Bundesregierung noch nicht vor. Tatsächlich sind die Unternehmen äußerst verhalten in das Jahr 2009 gestartet. Die bereits im Sommer einsetzende konjunkturelle Aufhellung in der Weltwirtschaft, aber auch die konjunkturstützenden Maßnahmen des Staates haben der Bauwirtschaft im Sommerhalbjahr dann aber einen stärkeren Auftrieb gegeben als ursprünglich erwartet. Dramatische Ertrags- einbrüche wurden deshalb von den Unternehmen für 2009 auch nicht gemeldet (vgl. Tabelle).

Für das Jahr 2010 macht sich allerdings hinsichtlich der Umsatz- und Beschäftigungsentwicklung Skepsis breit. Zwei von fünf Bauunternehmen gehen von Umsatzeinbußen aus, ein Drittel erwartet gleichbleibende Umsätze und nur ein Viertel Zuwächse. Auch bei der Beschäftigung sieht die Mehrzahl der Unternehmen für die nächste Zeit eher Kürzungen im Personalbestand als Erweiterungen vor. Die Zweifel der Unternehmen richten sich zu einem Teil auf die öffentliche Hand als Nachfrager: Kann das hohe Auftragsniveau vom Jahresende 2009 über den gesamten Zeitraum 2010 gehalten werden, oder wird dieses angesichts rezessionsbedingter Finanzierungsengpässe der Kommunen zunehmend aufgeweicht? Vom Unternehmenssektor sind ohnehin wegen unterausgelasteter Kapazitäten kaum Impulse zu erwarten. Die ökologische Sanierung und Modernisierung im Immobilienbestand könnte ihre Funktion als Hoffnungsträger verlieren, wenn die Unsicherheiten hinsichtlich Arbeitsplatz und Einkommen bei den privaten Haushalten im Jahr 2010 zunehmen und zudem die Baukosten bei Einhaltung der neuen Energiesparverordnung steigen.

Sperrfrist:
21. Januar 2010,
12:00 Uhr

Pressekontakt:
Tobias Henning
Telefon:
+ 49 (0) 345/7753-720
E-Mail:
presse@iwh-halle.de

Ansprechpartnerin:
Brigitte Loose
Telefon:
+ 49 (0) 345/7753-805
E-Mail:
blo@iwh-halle.de

Politische Ressorts:
Bundесwirtschafts-
ministerium (BMWi),
Bundesministerium für
Verkehr, Bau und
Stadtentwicklung (BMVBS),
Wirtschaftsministerien der
Neuen Länder

**Wissenschaftliche
Schlagworte:**
Ostdeutschland,
Ostdeutsches Baugewerbe

Aktueller Bezug:
Jährliche Umfrage

**Institut für
Wirtschaftsforschung
Halle (IWH)**
Kleine Märkerstraße 8
06108 Halle (Saale)

Postfach 11 03 61,
06017 Halle (Saale)

Tel.: (0345) 7753-60
Fax: (0345) 7753 820
<http://www.iwh-halle.de>

Tabelle:

Entwicklung der Ertragslage in den Ende 2009 befragten ostdeutschen Bauunternehmen
- in % der befragten Unternehmen -

	2007	2008	Voraussichtlich 2009
<i>Baugewerbe insgesamt</i>			
Gewinn	56	53	51
Kostendeckung	29	33	35
Verlust	15	14	14
<i>Hochbau</i>			
Gewinn	57	53	48
Kostendeckung	32	34	35
Verlust	11	13	17
<i>Tiefbau</i>			
Gewinn	51	47	53
Kostendeckung	30	36	34
Verlust	19	17	13
<i>Ausbau</i>			
Gewinn	54	56	49
Kostendeckung	29	32	38
Verlust	17	12	13
Jeweils gesamt	100	100	100

Fälle: 2007: 270, 2008: 273, 2009: 271.

Quelle: IWH-Bauumfrage vom Dezember 2009.

Veröffentlichung:

LOOSE, BRIGITTE: IWH-Bauumfrage in Ostdeutschland zum Jahresauftakt 2010: Baugewerbe kommt bislang glimpflich durch die Krise, in: IWH, Wirtschaft im Wandel 2/2010.

Wissenschaftliche Ansprechpartnerin:

Dr. Brigitte Loose

Tel.: +49 (0) 345/7753-805, E-Mail: Brigitte.Loose@iwh-halle.de

Pressekontakt:

Tobias Henning

Tel.: +49 (0) 345/7753-720, E-Mail: presse@iwh-halle.de

Das Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) widmet sich der Erforschung der Entwicklungen „Von der Transformation zur europäischen Integration“. Dieses Forschungsprofil ist auf zwei Bereiche konzentriert: Programmbereich I befasst sich mit Wachstum und wirtschaftlicher Integration, Programmbereich II mit der Analyse von Transformationsprozessen. Unter dem allgemeinen Forschungsthema genießt die wirtschaftliche Entwicklung Ostdeutschlands besondere Aufmerksamkeit. Das IWH ist in drei wissenschaftlichen Abteilungen organisiert: Makroökonomik, Strukturökonomik und Stadtökonomik. Die Forschung wird in inhaltlich definierten Forschungsschwerpunkten durchgeführt, die auf mittlere Frist eingerichtet sind und abteilungsübergreifend spezifische Kompetenzen bündeln. Diese Forschungsschwerpunkte sind als Ort der Einheit von wissenschaftlicher Forschung und wirtschaftspolitischer Beratung zu verstehen. Das IWH ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft.